

Weberei, und Tuche kann man als einen der wesentlichsten Bestandteile des hanfischen Betriebes bezeichnen. Ihrer gab es außerordentlich viel Arten, je nach dem Ursprung. Bis ins 16. Jahrhundert hat kein Volk die Flamländer in der Tuchbereitung übertroffen. Besonders in farbigen Stoffen zeichneten sie sich aus, ebenso in feinen Gespinnsten; für ausserlelene Stücke wurden geradezu fabelhafte Preise bezahlt. Jede Stadt in Flandern und noch weiter nach Nordfrankreich hinein wirkte ihre besonderen Sorten, die der Handel sorgfältig mit Namen unterschied. Auch der deutsche Niederrhein, Köln und Umgegend, stellte feine Wollstoffe her, besonders schwarze für die priesterliche Gewandung. Als England dazu überging, selber seine Wolle zu verweben, eroberten sich die englischen Laken bald ihren vollen Platz, namentlich die scharlachroten. Auch durch ganz Deutschland war die Tuchmacherei in vollem Schwunge und erzeugte große Vorräte für die Ausfuhr. Ein Dorn im Auge waren der Hanse die polnischen Laken, die ihren teureren slämischen und englischen leicht den Preis verdarben. Tuch war derjenige Absatzgegenstand, der in allen nordischen Ländern gleich unentbehrlich und willkommen war. In den Handel kam es in großen Stücken von verschiedener Länge, je nach dem Ursprungslande. Damit sie überall innegehalten und die Güte gesichert wurde, fand sorgfältige Schau statt und trugen die Stücke ein Bleisiegel. Flandern wob auch kunstvolle Teppiche, mit denen in vornehmen Häusern die Wände behangen wurden, bis die ebendaher stammenden kostbaren Ledertapeten austamen, und Decken für allerlei Schmuck und Zweck.

Leinwand wurde wohl auch eingeführt, doch meist für die Ausfuhr in Deutschland erzeugt. Berühmt war bereits die westfälische Leinwand, die sich selbst Hochmeister nach Preußen für ihre Leibwäsche kommen ließen. Seitdem leinenes Tischzeug, das der Hausfrau Ehre machte, wenn es so steif gestärkt war, daß es „krachte“, zum besten Schmuck des Haushaltes gehörte, kam die Kunstweberei in Aufschwung. Die fleißigen Hände der Frauen schmückten das Binnen mit bunten Stickereien, für die der Handel Garn feilbot. Schwere Segeltücher (Cannesas, daher unser Kanedass für Stickereien) wurden auch aus Nord- und Westfrankreich bezogen.

Sindner, Die deutsche Hanse.